

Warum denn keine Powerfrau?

Carmen Crouse warnt Frauen davor, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen

Öfter einmal frage ich mich, warum es offensichtlich für die wenigsten christlichen Frauen erstrebenswert erscheint, als »Powerfrau« bezeichnet zu werden. Auch andere Etiketten, die in die gleiche Richtung gehen, stoßen in unseren Kreisen eher auf Ablehnung. Die Assoziationen reichen von »Mannweib« bis zu »Emanze«, die Einschätzung des Charakters reicht von rücksichtslos bis hart.

Muss man nicht aber einfach einmal feststellen, dass es tatsächlich Frauen gibt, denen das Leben relativ leicht von der Hand geht? Frauen, die viel bewegen und positiv und kraftvoll auf Aufgaben zugehen, die mehr von Herausforderungen sprechen als von Problemen oder Schwierigkeiten? Es gibt Frauen, für die Haushaltsführung keine große Last, sondern einfach Teil des Lebens ist. Frauen, die es schaffen, auch mit kleinem Budget gepflegt auszusehen. Es gibt Frauen, die tatsächlich eine Balance im Leben zwischen Familie, Arbeit (ehrenamtlich oder in der bezahlten Arbeitswelt), Gemeinde und eigenen Bedürfnissen finden. Es gibt Phasen im Leben einer jeden Frau, in denen das Leben gelingt, wo es keine unüberwindbaren Hindernisse, Widerstände und Herausforderungen gibt. Kann man das – ohne relativierendes Zurechtrücken – auch laut vor anderen sagen?

Es gibt Frauen, die tatsächlich eine Balance im Leben zwischen Familie, Arbeit (ehrenamtlich oder in der bezahlten Arbeitswelt), Gemeinde und eigenen Bedürfnissen finden

Klagen und Vergleichen ist okay, aber ...

Ist es nur ein persönlicher Eindruck oder ist es tatsächlich so, dass es in christlichen Kreisen völlig in Ordnung scheint zu klagen, die eigenen Unzulänglichkeiten ans Licht zu bringen und ständig Vergleiche mit anderen zu ziehen – es aber gleichzeitig kaum toleriert wird, über eigene Stärken und Erfolge zu reden?

Wir alle kennen Zeiten der Schwachheit und der Ohnmacht und es wäre schlimm, wenn es keinen Raum gäbe, darüber zu sprechen und sich darüber auszutauschen. Wir brauchen einander zur gegenseitigen Stärkung und Unterstützung. Darf es aber gleichzeitig auch sein, dass Frauen von sich sagen:

Ich bin leistungsbereit und -willig und stark!

Ich liebe meine Arbeit und die Herausforderungen darin!

Ich möchte etwas bewegen und verändern!

Ich will den mir gegebenen Einflussbereich so effektiv wie möglich nutzen!

Nach vielen verbalen Schlägen und misstrauischen Blicken traut frau sich kaum noch, solche Statements abzugeben. Denn eine Powerfrau will ja niemand sein, wenn es mit »rücksichtslos« und »hart« gleichgesetzt wird. Aber stimmt diese Einschätzung?

Es ist unser aller tiefste Überzeugung, dass wir im Moment unserer Bekehrung den Heiligen Geist empfangen. Sind wir bereit, dieses Wunder nicht nur zu bestaunen, sondern den Empfang dieser Kraft auch durch unser Leben, Handeln und Denken zu bestätigen? In guten wie in schweren Zeiten?

Betrachten wir den Begriff »Power« oder »Kraft« in der Bibel, ergeben sich interessante Aspekte. So steht das griechische Wort *dynamis* im Alten Testament zum einen für die rettende Kraft Gottes (Jesaja 9,5, Micha 5,5, Psalm 17,24). Zum anderen bezeichnet *dynamis* die Kraft, in der die Propheten ihren Auftrag erfüllten und mutig und überzeugt Gottes Recht vertraten (Micha 3,8). In dieser Bedeutungsnuance weist das Wort

und dessen Verwendung auf den Messias hin, der nicht nur besonders begabt (ausgerüstet), sondern in seiner Existenz in be-

sonderer Weise von Gottes Kraft bestimmt ist. In ganz besonderer Verbindung steht dieser Ausdruck mit dem Leben von Jesus. Seine Ankündigung und Geburt geschahen aus »Gottes Kraft« und seine Wunder bezeichnet Lukas als *dynamis* – Krafftaten. Gerade im Lukasevangelium wird besonders deutlich, dass diese Kraft Jesu und der Heilige Geist unauflöslich zusammengehören. Diesen Heiligen Geist kündigt Jesus dann in Johannes 16 seinen Nachfolgern als Beistand an. An Pfingsten wird er auf alle Gläubigen ausgegossen und so wird die Prophetie von Joel 3,1-2 erfüllt.

Es ist unser aller tiefste Überzeugung, dass wir im Moment unserer Bekehrung den Heiligen Geist empfangen. Sind wir bereit, dieses Wunder nicht nur zu bestaunen, sondern den Empfang dieser Kraft auch durch unser Leben, Handeln und Denken zu bestätigen? In guten wie in schweren Zeiten?

Dynamisch, positiv und lebhaft ...

Unsere Bekehrung bedeutet unter anderem Freiheit. Freiheit, das zu tun, was wir schöpfungsmäßig tun sollen. Freiheit, das zu sein, was wir schöpfungsmäßig sein sollen und nun auch sein dürfen. Die heilschaffende Kraft von Jesus wird in und durch uns wirksam und sichtbar. Leben bekommt Sinn und Ziel. Von der Schöpfung ausgehend sind wir von Gott her bestimmt dazu, in unserem jeweiligen Einflussbereich dazu beizutragen, dass Menschen auf Gott aufmerksam werden. Wir sollen durch unsere Worte und Taten, durch unser gesamtes Leben, andere zur Versöhnung mit Gott und dadurch in die Gemeinschaft mit ihm einladen.

Wir sollen durch unsere Worte und Taten, durch unser gesamtes Leben, andere zur Versöhnung mit Gott und dadurch in die Gemeinschaft mit ihm einladen

Wir alle sind unterschiedlich begabt – mit geistlichen und natürlichen Gaben. Wir sind auch ganz unterschiedlich geprägt.

Doch gerade diese Verschiedenheit dient dazu, Gottes Liebe und Gnade den verschiedensten Menschen bekannt zu machen. Warum aber wird von vielen oft mehr darauf geachtet, was andere können und was frau selbst nicht kann? Warum werden gerade Frauen, die Vieles bewegen wollen und können, misstrauisch beäugt?

Vor kurzem hielt eine wirklich dynamische, positive, lebhaft Frau bei uns eine Andacht – wie wohltuend! Aber prompt kam die Frage (von zwei Frauen!): »Wie es wohl wirklich in ihr aussieht?« Warum scheint es uns nicht zu gelingen, uns mit jemandem wie dieser Frau zu freuen und uns anstecken zu lassen von ihr, die Dynamik auf uns überspringen zu lassen? Frauen wie sie behaupten ja nicht, dass bei ihnen immer alles reibungslos geht, dass sie keine Enttäuschungen kennen oder nie niedergeschlagen sind. Aber Frauen wie sie haben viele Talente empfangen und sind sich bewusst, dass sie vor Gott dafür verantwortlich sind, diese Talente zu seiner Ehre einzusetzen. Sie wissen, dass

Von Männern, die viele Talente haben, erwartet jeder, dass sie diese Talente nach bestem Wissen und Gewissen einsetzen. Von Frauen mit vielen Talenten scheinen viele andere Frauen zu erwarten, dass sie ihr Licht unter den Scheffel stellen

sie ihren Einflussbereich zu Gottes Ehre nutzen können und sollen. Sie sind sich im Klaren darüber, dass sie zwar zur gefallenen Schöpfung gehören, aber dass Gottes Geist ihr Leben verändert und ihre Kraft ist.

Bei vielen Frauen hält sich ein Eindruck hartnäckig: Von Männern, die viele Talente haben, erwartet jeder, dass sie diese Talente nach bestem Wissen und Gewissen einsetzen. Von Frauen mit vielen Talenten scheinen viele andere Frauen zu erwarten, dass sie ihr Licht unter den Scheffel stellen. (Könnte ein Grund für dieses Verhalten sein, dass wir damit unbewusst unseren als zu trübe empfundenen eigenen Glanz verbergen wollen?)

Endlich unsere Gaben feiern!

Wegzukommen von der ewigen Vergleicherei hat gerade für uns Christen sehr viel mit unserer Identität und Freiheit zu tun. Freiheit besteht auch darin, dass wir in unserer jeweiligen Lebensphase und unserem Umfeld die Möglichkeiten ergreifen, die Gott uns bietet. Zu oft bleiben vor allem Frauen gedanklich bei dem stehen, was sie bei anderen sehen und selbst nicht geregelt bekommen – anstatt sich zu fragen, welche Möglichkeiten Gott ihnen persönlich gibt! Was Gott uns hinhält, müssen wir aber letztendlich selbst ergreifen. Für die Erfüllung unserer ureigensten Aufgaben dürfen wir uns Gottes Kraft, den Heiligen Geist, schenken lassen.

In vielen Gesprächen in meinem Umfeld an der Akademie für Weltmission wird klar, wie viele Frauen darunter leiden, von anderen Frauen ausgebremst zu werden, die ihnen ihre Gaben und ihre Dynamik neiden. Das darf nicht sein!

Wir müssen keine Angst haben, wenn andere etwas besser können und in Gang setzen als wir selbst, denn unsere Identität hängt nicht von unserer Leistung ab, sondern von Gott. Wenn ich meinen Selbstwert an Gott aufhänge, dann werde ich unabhängiger von dem, was andere tun oder sagen. Es bedroht mich nicht mehr so sehr. Dann kann ich die Grenzen akzeptieren, die eine Lebensphase bringt – und auch die Möglichkeiten, die sich oft erst auf den zweiten Blick erschließen. In jeder Lage ist es mir möglich, Dinge zu verändern und das Leben auf eine Art zu gestalten, die mir entspricht. Dazu aber gehört auch der Mut, in anderen Bereichen Abstriche zu machen.

Können wir die Welt verändern? Ja, wenn wir bereit sind, die Kraft von Jesus in uns wirken zu lassen

Können wir die Welt verändern? Ja, wenn wir bereit sind, die Kraft von Jesus in uns wirken zu lassen. Wenn wir dem Heiligen Geist erlauben, uns zu verändern. Wenn wir bereit sind, uns von Gott gebrauchen zu lassen und unsere Gaben zu seiner Ehre einsetzen. Wenn wir anfangen, den Synergie-Effekt der verschie-

densten Gaben, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu feiern. Wenn wir mehr auf das sehen, was Jesus tun kann und will anstatt auf das, was wir nicht können. Es gibt keinen Grund, unsere Schwachheit zu verstecken. Die Frage ist aber, wie wir damit umgehen und welchen Raum wir Gottes verändernder Kraft einräumen. Lasst uns mit ihr die Welt verändern!

Carmen Crouse ist verheiratet mit John und wohnt in Brühl. Sie arbeitet seit ihrem theologischen Abschluss am Deutschen Zweig der Columbia International University an der Akademie für Weltmission in Korntal bei Stuttgart.



SCHRITTE ...

- Entdecke ich Verhaltensweisen oder intuitive Aussagen bei mir, die aus einer Opferhaltung heraus geschehen?
- Kann ich die Gaben anderer Frauen loben, mich mit ihnen daran freuen – und zugleich eine realistische Einschätzung für sie und mich selbst haben?
- Fühle ich mich minderwertig, wenn ich begabte Frauen um mich herum sehe – oder erwische ich mich dabei, intuitiv dieses Gefühl zu haben?
- Wo muss ich bewusst Haltungen und Einstellungen gegenüber anderen Frauen revidieren?
- Welche Entdeckungen meiner eigenen Gaben und Möglichkeiten in meiner derzeitigen Situation sind längst überfällig?
- Habe ich die Erfahrung gemacht, Schwäche bei mir nicht nur festzustellen und mich ihr hinzugeben, sondern mit Gottes Kraft zu überwinden?
- Welche konkreten Schritte sind für mich dran?